

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## 7. Von zauberkundigen Leuten.

1. Vor mehr als 50 Jahren lebte in unserem Dorfe ein ganz kluger Mann, der an nichts glaubte. Dieser hatte ein Zauberbüchl. Wenn er daraus las und vorübergehende Leute anblickte, konnte er sie bannen, d. h. sie vermochten nicht mehr vorwärts oder rückwärts zu gehen, ja nicht einmal mehr zu sprechen. Dieser Mann, mit Namen Mar, mußte eines Abends zu meinem Vater und ließ aus Vergeltlichkeit sein Haus offen. Da kam ein Handwerksbursche, ging in das Haus, in die Stube, sah das seltsame Buch und las darin. Nur kam gerade eine Frau des Weges und konnte plötzlich nicht mehr weiter. Als Mar heinging, sah er neben dem Hause eine Frau wie angemurzelt stehen. Gleich dachte er sich: „Da muß jemand in meinem Zauberbuch gelesen haben!“ Schnell lief er in seine Stube und las einen Gegenpruch. Nun konnte die Frau wieder weiter. Sie wurde aber von dem Schrecken krank und starb bald darauf.

(H. Herbst, Schule Feldkirchen.)

2. Vor mehreren Jahrzehnten lebte in unserer Nachbarschaft ein Bauer, welcher ein Zauberbüchlein besaß und allerlei machen konnte, was ein gewöhnlicher Mensch nicht kann. Eines schönen Wintertages ging er mit seinen Knechten hinaus, eine große Eiche zu fällen. Als sie beinahe durchgesägt hatten, fiel die Eiche um und in den Bach. Als sie eine Zeit daran unarbeitslos und nichts mehr von Ort und Stelle brachten, gingen sie heim zur Brotzeit. Daheim war aber dem Bauern nichts nötiger, als daß er wieder in seinem Zauberbuche las. Als sie wieder hinaus kamen, lag die Eiche schön am Ufer. So machte sich der Bauer oft mit seinem Zauberbuche schwere Arbeit leicht.

(M. Eder, Schule Thundorf.)

3. Vor 50 Jahren, an einem St. Abend, kamen in unser Haus drei Räuber und sagten: „Ihr müßt uns euer ganzes Geld geben!“ „Ja,“ sagte der Schneider Mar, „setzt euch nur nieder, ich bringe dann das Geld schon.“ Dann ging er in sein Schlafzimmer und las einen Zauberpruch. Dann holte er sein Geld herbei und sagte: „So, da habt ihr mein ganzes Geld, nun schaut, daß ihr weiter kommt!“ Sie konnten sich aber nicht von der Stelle rühren, auch nichts mehr reden, und mußten warten, bis die Nachbarn Leute von der Mette zurückkamen. Mar rief sie herein und las den Zauberpruch rückwärts. Im selben Augenblick konnten die Räuber sich wieder bewegen. Man wusch ihnen die geschwärzten Gesichter und siehe — es waren drei Bekannte.

(H. Herbst, Schule Feldkirchen.)